

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Theologische Gedanken von der Sitlichkeit der Feierung
der Jubelfeste überhaupt Welche bei Gelegenheit des von
dem ... Herrn Johan Samuel Neuman, ... Pastore zu
Rutenberg, Himmelpfort, Bredereich, ...**

Haupt, Johann Thomas

Prenzlau, [1744?]

VD18 13069454

Jubelode.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15122



Zubelode.

Und dennoch schweig ich heute nicht,
Wenn gleich die Ohnmacht hönisch spricht:
Dein mattes Lied, das du wirst singen,
Wird rauh und schlecht und schläfrig klingen.
Es regt sich ja in meiner Brust
Ein Feuer noch nie gespürter Lust.
Auf Musen! spant die schlaffen Saiten!
So Lieb als Ehrfurcht treibt mich an;
Sprecht: ob man da wol schweigen kan?
Ich muß ein Freudenlied bereiten.

Mann Gottes! Ehrenvoller Greis!
Du unsers Kraises Kron und Preis!
Du Muster warer Kirchenbrüder!
Du bist der Vorwurf meiner Lieder.
Dein priesterliches Jubelfest,
Das Dich der HERR erleben läßt,
Verändert die gewonten Schranken.
Dein Heil, des Glückes feltner Schein,

läßt

Läßt mich nicht unempfindlich sein,
Ich mus mit Dir dem Höchsten danken.

Wie wird mir? und was reizt den Blick?
Kommt etwa jener Tag zurück,
Da Du bist unter Flehn und Beten
In Christi teuren Dienst getreten?
Ja, ja, so ist's. Ich sehe dort
Im Tempel den erhabnen Ort,
Und Dich daselbst im Priesterorden,
Dich, der Du eben dazumal
Bist von dem Höchsten in die Zal.
Der Lerer aufgenommen worden.

D! was vor angenehme Lust
Empfand nicht damals Deine Brust!
Wie rege ward nicht Dein Gemüte
Durch die von Göt erzeugte Güte!
Der Trieb der edlen Dankbarkeit
Warf Dich vor Göt zu gleicher Zeit
In dürrn Staub und Asche nieder;
Hier machte Dein beredter Mund
Des Höchsten Güte rühmend kund
Und sang so Dank, als Freudenlieder.

Und nun hast Du schon funfzig Jar
Bei vieler Arbeit und Gefar,
Die uns stets zu verfolgen pflaget,
Seit diesem Tag zurück geleet.
O Greis! welch eine Seltenheit!
O welch ein Glück! das Dich erfreut,
Das Dein Gemüt entzückend rüret,
Das Dir die Vorsicht zgedacht,
Und Dich von ihrer Huld und Macht
Unwidersprechlich überfüret.

Berechnest Du was Gottes Hand
Dir bis hieher hat zugewand,
Wie er Dein Amt recht zu verwalten
Dich jederzeit gesund erhalten,
Und wie er Deine Treu und Fleiß,
Zu seines Namens Lob und Preis,
Mit seiner Segenskraft begleitet;
So wird hiedurch des Herzens Grund
Und durch denselben auch der Mund
Zur Dankbarkeit recht zubereitet.

Was seh ich dort? Wie? Ist mir recht?
Ich sehe Dich, getreuer Knecht!
Vor Gottes Trone niederfallen;
Ich höre Deine Lieder schallen,
Du sprichst: O Herr! mein höchstes Gut!
Wie waltet nicht in mir das Blut!
Wenn ich an Deine Güte denke.
Die Macht der Liebe treibet mich,
Daß ich mich ganz und gar in Dich,
In Dich mein Eigentum! versenke.

D grosser Herrscher aller Welt!
Der alles macht wies ihm gefällt,
O ewger Fürst der Cherubinen!
Dem aller Himmel Himmel dienen,
Dich bete ich so gut ich kan,
In meinem Staube gläubig an,
Von Deiner Güte mus ich singen;
Die Lob- und Dankbegierge Brust
Mus Dir mit Andachtsvoller Lust
Das Opfer froher Lieder bringen.

Was fült mein Geist? was reizt die Brust?
Sie schmeckt höchst angenehme Lust,

Des

Des Blutes aufgebrachte Menge
Kommt in den Adern ins Gedränge,
Es walt, es rolt, es pocht, es schlägt,
Das Herz im Leibe wird bewegt.
Welch unbeschreibliches Ergözen!
Der Ton von Deinem Jubelklang,
Den jetzt Dein Mund entzückend sang,
Wil mich fast außer mir versetzen.

Mich dünkt, ich bin in jener Stadt,
Die nirgend ihres gleichen hat,
Wo die verklärten Geister wohnen,
Und in erwünschter Freude tronen.
Was seh ich da? Ich sehe Göt,
Den großen Herscher Zebaoth;
Er ruft Dir zu: Dich mus ich lieben.
Dein Lied klang schön, getreuer Knecht!
Du bist in meinen Augen recht,
Du bleibst zum Segen angeschrieben.

Sieh! Freund! der Himmel ist Dir hold,
Es geht Dir, wie Du nur gewolt,
Du hast nunmehr seit vielen Jaren
Des Höchsten Huld genung erfahren.
Du wärst schon längst des Todes Raub,
Und eine Hand vol durren Staub;
Wenn Dich nicht Gottes Macht behütet,
Sein Schirm und Schild hat Dich bedekt;
Wenn Satans Pfeile Dich geschreckt,
Auf Dich gestürmt, getobt, gewüet.

Dein Amt, wozu Dich Göt bestellt,
Ist einst der schwersten von der Welt.
Hier häuft sich Mühe, Not und Plage,
Und folglich Kummer, Angst und Klage;

Hier

Hier darf man niemals müßig gehn,
Wenn man sein Amt wil recht versehn;
Hier mus man vor das Heil der Seelen
So Tag als Nacht besorget sein;
Wosfern uns nicht gehäufte Pein
Sol in dem Pful der Hölle quälen.

Dort schreit und lermt aus Unvernunft
Der frechen Spötter tolle Zunft,
Und macht uns Sorgendolle Stunden.
Raum aber sind sie überwunden;
So komt die Bosheit schäumend an,
Sie flucht und tobt, so viel sie kan.
Was ist zu tun? wir müssen kämpfen.
Ihr müßt, spricht Göt: auf mein Geheiß,
Es koste gleich so Müh als Schweiß,
Die Wut der Bosheit siegend dämpfen.

Du Amt! das so beschwerlich ist,
Und unsre Kraft verzehrend frist,
Wer dich auf seinen Schultern träget,
Der ist mit schwerer Last belegt.
Du machst, daß man nach kurzer Zeit
Bei Mühe, Angst und Herzeleid
Des Todes Bitterkeit erfäret.
Nur selten wird man alt und grau.
Warum? Des Leibes schwacher Bau
Wird gar zu sehr durch dich beschweret.

Nur selten? Ja. Wolan! o Freund!
Da Dir ein seltner Glücksstern scheint,
So, daß Du in dem Leberorden
Bist funfzig Jahre alt geworden;
So nehm ich Teil an Deiner Lust,
Die heute Deine frohe Brust

Erzö-

Ergötzet, und empfindlich rüret.
Ich preise GOTTES Macht, die Dich
Bisher obgleich oft wunderbarlich
Doch segnend wol und gut gefüret.

Auf! Brüder! stimmt dem Lobe bei,
Nümt, daß der Schöpfer gnädig sei;
Jauchzt, weil ein Knecht bei grauen Jahren
Nach zwei mal fünf und zwanzig Jahren
Durch GOTTES Macht gestützt, erhöht
Sein frohes Jubelfest begehrt.
Wünscht ihm noch viele Lebensjare,
Und wenn des Leibes Bau zerfällt,
Daß er in jener neuem Welt
Noch besser GOTTES Huld erfare.

Joh. Thom. Haupt,
Pastor und Inspect. zu Templin, alt 33.
im Amte 6. Jare.

2.

In castris Domini, valde *venerande Sodalis!*
Olim qui tristis cecinisti tristia, laetus
Carmina laeta potes nunc gutture promere dulci.
Namque dies venit Tibi gratus, gratus amicis,
Optimus ante *decem* fidei quo *lustra* Redemptor
Atque gregis Pastor partem concredidit ipse
Christiadumque Tuae curae. Per tempora longa
Talia *Te* fortis seruavit gratia saluum.
Grex Tuus hinc plaudit, celebrant pia gaudia plausu
Cognati, plausus edunt de pectore fratres

E

Non



Non fictos hilari, Cunctis sollempnia, laetus
Applaudo, qui vota ferunt *Tibi* fronte serena.
Annos post quatuor, modo si mea tempora numen
Producet, cantas quae *Tu* nunc, inbila laetus
Cantabo. Vitam *Tibi* Numen proroget, opto:
Concelebrare mei ut possis sollempnia festi.

Dan. Nicol. Colberg,

Pastor Vietmansd. Gollin. Dargesd. & Petersdorf,
aet. 70. minister 46. ann.

3.

Alter und ein graues Har sind die waren Ehrenkronen,
Die der Herr hier in der Zeit seinen Knechten zugebracht,
Und die er in jener Welt noch weit herlicher wird lonen,
Wenn sie hier im Kampf und Streit durch der Wahrheit starke Macht
Satans wüstes Lügenreich angegriffen und zerstöret,
Und durch ihren treuen Dienst Christi Gnadenreich vermehret.

Werter Freund! Dis ist und bleibt hier in Deinen Lebenszeiten,
Die Du schon sehr hoch gebracht, Deine angenehmste Lust,
Wenn Du kanst von Zeit zu Zeit Satans schlaues Heer bestreiten
In der Kraft, die Jesus schenkt. Denn es ist Dir wol bewusst:
Wer dergleichen Feinde schlägt, kriegt zum waren Siegeslone
Von des Höchsten Gnadenhand die erwünschte Ehrenkrone.

Durch des Himmels reiche Huld hast Du heute funfzig Jare
In dem sauren Kirchendienst treu und redlich zugebracht,
Und als ein geprüfter Knecht mit der Dir vertrauten Ware
Kutenberg und Zimmelpfort überflüßig wol bedacht.
Tiemen, Behnz und Bredereich müssen insgesamt gestehen,
Daß sie jedes mal bei Dir gern zum Unterrichte gehen.

Jare fort, o teurer Man! die mit Troste zu erquicken,
Die durch des Gesezes Fluch, krum, gebückt und traurig gehn.
Wil Dein hohes Alter Dich bei gehäufter Arbeit drücken,
Nur getrost! der starke Gott wird Dir stets zur Seite stehn,

Seine



Seine Gnade macht Dich stark, so daß alle Deine Taten
Müssen Ihm zum Ruhm und Preis und zu Deinem Heil geraten.

Fort betrogne Eruler! *) und verworfne Trogloditen! **)

Die ihr sonst aus tollem Wahn habt die Alten umgebracht.
Wir verehren das Altertum. Und wer mag es uns verbieten?

Greis! Dein silberfarbnes Har wird von uns sehr hoch geacht.
Göt, den Du bisher gedient, sei im Alter Deine Stütze,
So bist Du noch manches Jar ihm und seiner Kirche nütze.

Göt, der Segens reiche Göt kröne Dich mit Wolergehen,
Seine milde Vaterhand schenke, was das Herz ergötzt.

Täglich lasse Dich der Herr seine Huld und Gnade sehen,
Bis er einst Dich lebensfat in das Himmelreich versetzt.

Hier solt Du in Zionsfeld, in den Anmutsvollen Gründen
Nach besiegtem Kampf und Streit ewge Ruh und Freude finden.

Jacob Wachniz,

Past. zu Lychen, alt 65, im Amte 39 Jare.

*) Rhodiginus L. 18. Antiq. lect. cap. 21. und Procopius Lib. II.
Goth. p. 233. berichten von den alten Erulern, daß sie die alten
Leute auf einen Scheiterhaufen gesetzt und verbrand haben.

**) Diodorus Siculus Lib. III. c. 3. berichtet von den Trogloditen,
daß sie die alten Greise an gewisse Tiere angebunden und zu Tode
geschleppt haben.

4.

Sehrter Freund! ich freue mich und bin mit Dir im Herrn ver-
gnüget,

Weil es der wundervolle Göt nach seinem Rat so weislich füget,
Daß Du den frohen Tag erlebest, da Du Dein Jubelfest begehst,
Da Du vor Zions Heil und Leben nunmehr fünfzig Jare stehst.

Gewis dis ist ein feltner Tag. Wo sind wol die zu unsern Zeiten,
Die vor des großen Göttes Recht mit Leren fünfzig Jare streiten?

Wo findet man dergleichen Stützen? Wer hat seit Kurzen die gesehn,
Die vor dem Ris der waren Kirche nach fünfzig Jaren feste stehn?

E 2

Freund!

Freund! mich verbindet unser Amt, Dir auf den heiligen Altarstufen
An diesem frohen Jubeltag, sei stark und wacker! zuzurufen.

Der Herr vermehre Deine Tare, er stärke Dich durch seinen Geist,
Er überschütte Dich mit Gnade und allem, was man Segen heist.
Er stärke Dich, damit Du kanst den Weinberg Christi ferner bauen,
Und lasse Dich von Deinem Fleis dereinst die reichsten Früchte schauen.

Geh, weide ferner Christi Heerde, die er mit seinem Blut erkaufte,
Und such die Selen zu erretten, die man auf Christi Tod gekauft.
Halt denen ihr Verderben vor, die noch im Schlamm der Sünden liegen,
Die auf dem Lasterwege gehn, und sich am Irdischen vergnügen.

Jedoch Du weist schon, was zu machen, Du brauchest mein Erinnern nicht,
Ich kenne Deine seltne Gaben, und das von Gott empfangne Licht.
Ich weis, Du sparest keinen Fleis, das Volk des Herrn zu ihm zu leiten.
Drum wird Dich auch der Gnadenlon bis in die Ewigkeit begleiten.

Gott fñhrt gewis, getreuer Lehrer, Dich in den Sal des Himmels ein,
Und wird durch alle Ewigkeiten Dein Vater, Dein Bergelster sein.
Ja Ehrenvoller Greis! Du wirst dort in des Himmels weiten Gränzen
Als ein vortreflich heller Stern der ersten Größe prächtig glänzen.

Indes beschirme Dich der Höchste vor Unglück, Kreuz, Not und Gefar
Bis daß es heist: Gott Lob! ich feire das ewig große Jubeljar

Otto Friderich Böfker,

Pastor zu Wahr, Breddin, Malendorf, Gaudenz,
Mezentin und Placht, alt 65, im Amte
34 Tare.

5.

Setreuer Samuel! der Du im Lehrerorden
Im schweren Dienst des Herrn bist alt und grau geworden, *)
Dir sol, geehrter Freund! bei Deinem Glückeschein,
Bei Deinem Jubelfest mein Lied gewidmet sein.
Dis ist ein Freudentag, den Dir die Vorsicht schenket,
Ein Tag, an welchem man mit Recht der Huld gedenket,
Die von dem Himmel stamt, und die des Höchsten Hand
Dir in so langer Zeit hat reichlich zugewand.

Was

*) I. Sam. 12, 2.

Was Du vor funfzig Jar nicht einmal können hoffen,
 Das ist, welch ein Geschenk des Höchsten! eingetroffen,
 Du lebst nach langem Dienst, bist munter, frisch, gesund,
 Und machst noch immerdar die Rechte Gottes kund.
 Ich sehe Dich entzückt im schönen Feierkleide,
 Ich merke, wie der Mund des Herzens seltsame Freude
 In Worten offenbart, und wie die Dankbarkeit
 Den Weirauch des Gebets auf Gottes Altar streut.
 Nachdem Du funfzig Jar das Werk des Herrn getrieben,
 Und Gott mit seiner Huld Dir zugetan geblieben;
 So feierst Du mit Recht Dein frohes Jubelfest,
 Das eben dieser Herr Dich jetzt erleben läßt.
 Dem Herrn, dem ewigen Gott sei Dank! der Deinem Leben
 So vieler Jare Frist aus Gnaden hat gegeben.
 Er sei Dir ferner hold; er steh Dir ferner bei;
 Damit noch fernerhin Dein Amt gesegnet sei.
 Und wenn Du Deinen Stab wirst endlich niederlegen;
 So kröne er Dein Haupt mit ewig reichem Segen.
 Er lerne Deine Treu; Er zeige Dir sein Heil,
 Und bleibe ewiglich Dein allerbestes Teil.

Samuel Bellin,

Past. zu Thomsdorf, Harnbek und Roseno,
 alt 65, im Amte 33. Jare.

6.

Sunfzig Jar in Gottes Tempel
 Und in seinem Dienste stehn,
 Ist gewis ein solch Exempel,
 Das wir nur sehr selten sehn.

Heute schauen wirs zur Freude,
 Da Herr Pastor Neuman steht,
 Mit den Schafen auf der Weide,
 Wo er funfzig Jare geht.
 Viele Lämmer, viele Schafe
 Hat Dein Bischof Dir vertraut,
 Die Du wachend, nicht im Schlafe
 Auf den Grund des Heils erbaut.

E 3

Preis!

Greis! Dein redliches Bemühen
Lonet Gott schon in der Zeit,
Er läßt Dich im Alter blühen.
Was schenkt Dir die Ewigkeit?
Blut und Frucht auf Zions Auen.
Kömmt das frohe Jubelhar,
Wird man Dich stets männlich schauet
So wie Deine Jugend war.

Cölestin. Fried. Schepern,
Pastor zu Hamelspring, Storko und Hindenburg,
alt 45, im Amte 13 Jare.

7.

N*eumannus* noster *Senior* venerandus honore
Per multos annos praeuit ille gregi,
Quem Rutenbergæ Christus sibi sanguine sancto
Collegit moriens dexteritate pia.

Neumanni nostri nomen floretque vigetque,
Lustra decem docuit dogmata sacra Dei.

Dogmata sacra Dei docuisse fideliter illum
Testantur cuncti, nec negat invidia.

Neumanno Deus ipse favet temperque favebit:
Juvit eum semper pro bonitate sua.

Et licet in terris huic præmia digna negantur;
Non tamen illa negent regna beata soli!

Neumannum canum Senioresem semper honore
Nostra Dioecesis nunc fovet atque colit:

Antiqua virtute fide Vir, fallere nescit,
Dextera testatur, quod bonus ille senex.

Mi Neumanno Senex Pastor multum reverende!
Dic mihi: Quando ferent secula consimilem?

Lustra decem populum docuisti dogmata verbi,
Vixisti sospes tempora longa Senex,

Gratu-



Gratulor idcirco tibi *Vir Reverende!* precorque,
Gratulor atque precor, si pia vota valent:
Servet te Numen summum per Nestoris annos.
Te sanum toto corpore servet idem.
Det simul, ut sano sit mens in corpore sana,
Muneris ut facias debita iussa. Vale.

Joh. Georg. Stœwe,
Diaconus Templinens., æt. 51. minister.
ibid. 4. ann.

8.
Beschreib uns doch die seltne Wissenschaft,
Die große Kunst, im Alter noch zu grünen,
Ehrwürdger Greis! und wie Du voller Kraft
So lange Jar dem Höchsten können dienen.
Dein graues Haupt, das viel Erfahrung schmückt,
Dein kluger Mund vol sanfter Tugendleeren
Scheint uns hierzu, wie allen, die Dich hören,
Allein geschickt.

Schon funfzig mal streift der erstarte Nord
Das falbe Laub von den bereiften Zweigen,
Schon funfzig mal geht Sonn und Wärme fort,
Die die Natur im grünen Schimmer zeigen;
Seit Du zuerst mit Licht und Recht geziert,
Auf Gottes Wink den Predigtstul bestiegen,
Seit dem hast Du bei Mühe und Vergnügen
Dein Amt geführt.

Eitt



Ein saures Amt, das bei der Bosheit Grol
Der Spötter Scherz, wie scharfe Dornen fület;
Ein schweres Amt, das Last und Arbeit vol,
Den Körper schwächt, des Geistes Kräfte stielet;
Ein Hirtenamt, des Sorgfalt nimmer ruht,
Sonst schreit das Blut nicht recht gepflegter Schafe
Zum Richterstul um Rache Tod und Strafe,
Wie Abels Blut.

Wie manche Not, hat nach dem Lauf der Welt,
Gemüt und Haus umringt, geplagt, bestritten?
Und wie das Los bald gut, bald übel fällt:
So hast auch Du, mein Vater! gnug gelitten.
Doch weder Amt, noch Müh, noch Hiz und Frost,
Noch Feind, noch Not macht Deine Seele müde,
Noch bist Du stark und lebst in stillem Friede
In Gt getrost.

Hier ist ein Bild, das Dich im Segen zeigt,
Ein Baum gepflanzt, wo Silbergleiches Quellen
Ernährend Was in zarte Wurzeln steigt,
Die Stam und Frucht der Welt zum Wunder stellen;
Ein Bild von Dir, das David einst besung,
Um dessen Stam und hochbejarten Kinden
Wir nur den Spruch, in Dir die Deutung finden:
Im Alter jung.

Im Alter jung. Ja sprichst Du, Gt sei Dank!
Der seines Knechts sonst matte Kraft gestärket,

Dieselben

Deßelben Guld hab ich mein Lebenlang
Zu seinem Preis in Demut stets bemerket.
Was bin ich sonst? als Asche Erd und Staub,
Durch Adams Schuld zugleich ein Missethater,
Ich bin nichts mehr, wie alle meine Väter,
Ein fallend Laub.

Nur meinem Gdt in seinem Dienst getreu,
Auf ihn vertraut: Heist meine Kunst zu leben.
Er stund mir stets mit seiner Hülfe bei,
Und hat mir Heil und Faren gnung gegeben.
Ich leb in ihm und trag mein graues Har,
Des Alters Kron, so lang es noch sein Wille,
Und feire heut in Zions sicherer Stille
Mein Jubeljar.

Dein Jubeljar mein Vater! reizt auch mich.
O las mein Lied in Deine Jubel dringen,
Gdt, der Dir half, Dir, denn ich liebe Dich,
Kuch wil ich jezt den Zol der Ehrfurcht bringen.
Schwing dich mein Geist vom irdischen empor,
Du solt, davon die Himmel stets erklingen,
Der Engel Lied, das drei mal Heilig singen
Im höhern Chor.

Der Herr nimt sich der Kirchen Wolfart an,
Noch brennen uns des Wortes reine Kerzen,
Noch sendet er, wie er vorhin getan,
Uns Boten zu nach seinem Sin und Herzen.

Vor Neumans Dienst am Wort im Heiligtum,
Der viel gewacht, gebetet und studiret,
Der manche Braut dem Heiland zugefüret,
Gehet **GOt** den Num.

O teurer Greis! so lieb als Ehrentwert!
Und den Verdienst und Alter doppelt krönen!
Von Deinem Glück, das wengen wiederfärt,
Sol noch zuletzt mein Saitenspiel ertönen.
Dein Kutenberg, das Du nach Deiner Pflicht
Nun funfzig Jar getreu und unverdroßen
Gepflanzt, gebaut, gepfleget und begossen,
Bergist Dein nicht.

Bergist es Dein; so ist's der Zeiten Lauf:
Dein Name bleibt im Himmel angeschrieben.
Dein **IESUS** hebt die Lebenskrone auf,
Er denkt an Dich und wird Dich ewig lieben.
Er segne Dich, der über Wolken schwebt,
Er sei Dein Stab, Dein Pfleger, Dein Erhalter
Bis daß es heist: **GOt** geb im höchsten Alter:
Genung gelebt.

J. G. Reichard,

adjungirter Pastor zu Vietmansdorf, Gollin
n. f. f. alt 28. im Amte 2. Jare.



Zuschrift



Wohlehrwürdiger, Wohlgelarter Herr Pastor,
Hochgeehrtester Herr Confrater.

In überzeugendes Anschauen der Vollkommenheiten reizet den Verehrer derselben zu einer warmen Liebe ihres Besitzers, und diese ist hinwiederum das Band, mit welchem eine aufrichtige und in ihrer Dauer ununterbrochene Freundschaft geknüpft und aufgerichtet wird, so daß uns jederzeit die unserm Freunde begegnende Glücksfälle auf das innigste belustigen, seine widrige Schicksale hingegen in die tiefste Trauer setzen. Nun kan ich mich zwar weder einer genauen Bekantschaft Dero werthen Person, noch eines vertrauten Umganges mit Denenselben rümen, als welches beides die Entlegenheit unserer Wohnstellen und die kurze Zeit, welche ein Glied dieser geistlichen Dioces abgegeben, gehindert; indessen achte es doch in Betrachtung unserer Amtsbrüderlichen Verbindung für eine Schuldigkeit, auf gegebene Nachricht, wie Dieselben das seltene Glück gehabt, ein halbes Jahrhundert einen Arbeiter in dem Weinberge des Herrn abgeben zu können, meine Teilnehmung an einem solchen; Ihnen von dem Geber alles Guten gegönten Vorzuge vor vielen treuen
Knecht: